



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

253 (8.10.1890) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-43553](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-43553)

General-Anzeiger



34 der Postämter eingetragen unter Nr. 2330.

(Tägliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Rath; für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller.

für den Interentheil:

Karl Apfel.

Rotationsdruck und Verlag bei

Dr. G. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigenthum des katholischen

Bürgerhospitals.)

Druckort in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstag in zwei Ausgaben.

Abonnement:
50 Bg. monatlich,
Solingerstraße 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag Bl. 1.90 pro Quartal.

Inserate:

Die Colonne-Zeile 20 Bg.
Die Reklamens-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

Nr. 253. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Seitens- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 8. Oktober 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält 12 Seiten.

* Die Höchstbesteuerten,

welche am morgigen Tage ihr Wahlrecht ausüben werden, schließen die städtischen Wahlen; es werden dann noch einige Ersatzwahlen stattzufinden haben und die neue Stadtverordnetenversammlung wird vollzählig sein.

Vertrauensvoll blickt die nationalliberale Partei dem morgigen Wahlakte entgegen. Nachdem es ihr gelungen ist in der Klasse der Mittelbesteuerten mit einer alle Erwartungen übertreffenden Mehrheit über den durch Parteibestrebungen veranlaßten Wahlvorschlag der drei zusammenstehenden gegnerischen Parteien zu siegen, darf die nationalliberale Partei wohl die begründete Hoffnung hegen, daß sie auch in der Klasse der Höchstbesteuerten als Siegerin aus dem Wahlkampfe hervorgehen werde.

Es war wahrlich kein leichter Kampf, den die nationalliberale Partei in den beiden bereits zur Ausübung ihres Wahlrechts berufenen Wahlklassen zu bestehen hatte. Wir dürfen es uns wohl versagen, nochmals der Mittel zu gedenken, welche den gegnerischen Parteien gerade gut genug schienen, um die nationalliberalen Wahlvorschläge zu Falle zu bringen. Wenn es das Ziel jener verheßenden Politik war, den radikalsten Elementen die Herrschaft im städtischen Haushalt zu verschaffen, so ist dies Ziel in der Klasse der Niederstbesteuerten, welche den zum Selbstzweck gewordenen Verbädigungen am meisten ausgeföhrt waren und sich ihrer Wirkung nicht ganz zu entziehen vermochten, allerdings erreicht worden. Immerhin darf die nationalliberale Partei mit der imposanten, auf ihren Wahlvorschlag entfallenen Stimmenzahl, die jene der demokratischen Partei fast um das Vierfache übertraf, wohl zufrieden sein; sie beweist, daß die Partei ungeschwächt aus dem Wahlkampfe in der dritten Klasse hervorgehen konnte.

Weltaus erfreulicher war das Wahl-Ergebnis in der Klasse der Mittelbesteuerten. Auf sich allein gestellt, mußte die nationalliberale Partei den Vertheidigungskampf aufnehmen gegen die gemeinsam anstürmenden gegnerischen Parteien, die sonst nur in ihrem Hass gegen die nationalliberale Partei einig sind. Die Stellung der letzteren erwies sich aber als eine so fest gegründete, das Vertrauen, das ihr die Bürgerschaft entgegenbringt, war auch diesmal so sehr berechtigt, daß die Angriffe der vereinigten Gegner glänzend zurückgeschlagen werden konnten. So blieb denn die nationalliberale Partei, Dank der ihr aus der Bürgerschaft zu Theil gewordenen thatkräftigen Unterstützung, Siegerin im Kampfe.

An die Wahlberechtigten der Höchstbesteuerten Klasse ergeht jetzt der Ruf zur Ausübung ihres Wahlrechts. Nicht zurück wollen wir schauen auf die Auswüchse des uns aufgezwungenen Kampfes, wir wollen unsern Blick vorwärts richten, die Aussichten ermeßten, welche der morgige Wahltag den durch die nationalliberale Partei vertretenen Grundfragen der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der Ordnung eröffnet. Da dürfen wir wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch in der Klasse der Höchstbesteuerten der Wahlvorschlag der nationalliberalen Partei, der frei von politischen Sonderbestrebungen auch die überzeugten Gegner unserer Richtung berücksichtigt, siegreich aus dem Wahlkampfe hervorgehen werde. Das Ergebnis der morgigen Wahl wird beweisen, daß unsere Hoffnung gerechtfertigt war.

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 7. Oktober, Vorm.

Bereits am 28. Juni schrieben wir anlässlich der Abstimmung über die Militärvorlage folgendes:

Unseren Informationen zufolge ist die Stellung des Herrn Kriegsministers nicht mehr die festeste und selbst die gestern mit so großer Mehrheit erfolgte Annahme der Militärvorlage in II. Lesung änderte nichts an der Thatfache, daß durch die in der Kommission erfolgten Erklärungen des Herrn Kriegsministers und die dadurch herausbeschworene Gefahr eines Konflikts, die Stellung desselben auf die Dauer unhaltbar geworden ist.

Heute veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ die Ernennung des Generalleutenants v. Kaltenborn-Stachau, Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, zum Kriegsminister. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß der General der Infanterie, v. Verdy du Vernois, bisher Kriegsminister, von diesem Posten entbunden ist.

Aus Bellinzona wird berichtet: Nach der amtlichen Zählung beträgt die liberale Mehrheit 94 Stimmen. Für eine Verfassungsdurchsicht überhaupt stimmten 11,928, dagegen 11,834. Für die Durchsicht durch den Großen Rath stimmten nur 848; für die Durchsicht durch einen besonders zu wählenden Verfassungsrath 11,882, dagegen 11,759. Eine Umfözung oder wesentliche Aenderung dieses Ergebnisses erscheint ausgeschlossen, weil sämtliche Recurse am Freitag und Samstag durch eine gemischte Commission und der streitige Rest zu Gunsten der Clerikalen durch den Bundes-Commissar erledigt worden sind. Die unterlegenen Clerikalen werden das Ergebnis dem Drucke der eidgenössischen Bajonette zuschreiben. Zum Gegenbeweis dient, daß vorwiegend clerikale Wahlorte Schutz erbeten und erhalten haben. Der gestrige Sonntag dürfte gesündere und gerechtere Zustände im Canton Tessin angebahnt haben. Der Bundescommissar Oberst Künzli findet allgemeine Anerkennung.

Der boulangistische Abgeordnete Baur gedenkt den Beginn der Kammertagung durch eine politische Komödie zu feiern, indem er gegen sich selbst und eine Anzahl anderer boulangistischer Abgeordneter die gerichtliche Verfolgung beantragen wird. — Der Friedensvertrag mit Dahome wird den französischen Kammern alsbald nach ihrem Zusammentritt vorgelegt werden. Die Besatzungsarmee soll zwar nicht bedeutend verringert, aber alle europäischen Elemente sollen zurückgezogen werden. Der größte Theil der Schiffe wird die dortige Küste verlassen. — Die französische Regierung läßt erklären, es sei nicht richtig, daß Finanzminister Rouvier durch eine Zuschlagsteuer auf Alkohol den aus der Entlastung der Grundsteuer entstandenen Fehlbetrag von 17 Millionen Franken bedecken wolle. — Wie es heißt, soll die neue Anleihe vom 10. bis 15. Januar ausgelegt werden; aber nicht zu dem Zinssatze von 2½ Prozent, den Rouvier augenblicklich nicht wolle. — Die Voruntersuchung gegen den der Spionage verdächtigen ehemaligen Offizier Bonnet ist beendet. Freitag erscheint der Angeklagte vor dem Gericht in Nancy. — Der Director der Ostbahngesellschaft hat sich, dem Vernehmen nach, mit einem Genie-Offizier an die Grenze begeben, um den Bau einer Eisenbahnlinie zu studiren, welche Belfort mit den Vogesen verbinden soll.

Aus Amsterdam wird telegraphisch berichtet, daß die Krankheit des Königs eine beunruhigende Wendung nimmt. Nach einer schlechten Nacht ist der Kranke gestern nicht ganz zur Besinnung gekommen. Die Familie war Mittags versammelt. Die nöthigen Maßregeln sind getroffen, damit die Regierungsangelegenheiten gar nicht leiden. Drei Minister sind vom Haag nach dem Schloß Loo abgereist, um mit der Königin befaßt Einsetzung einer Regentenschaft zu berathen.

Der dänische Reichstag wurde gestern eröffnet. Der Finanzminister wird heute das Budget vorlegen. Dasselbe weist an Gesamteinnahmen 54½ Millionen Kronen und an Gesamtausgaben 59 Millionen auf. Für die Befestigung Kopenhagens auf der Seefseite wird die zweite Rate mit 3 Millionen veranschlagt. Der Kassenbestand wird auf 30 Millionen und der Reservefonds auf 18 Millionen angegeben.

Aus New York wird vom 6. Oktober telegraphisch gemeldet, daß in der vergangenen Woche die nordamerikanischen Zollbehörden über 6,000,000 Dollar

Einfuhrzölle vereinnahmten. Sonntags blieben das Zollamt, das Postamt und viele Privatgeschäfte bis Witternacht geschlossen, um möglichst viele Waaren unter den alten Tarif zu deklariren. Der Kapitän des Dampfers „Ciruria“ händigte dem Zollamt eine Minute vor Witternacht, eine halbe Million Dollars ein; davon hing die Zahlung des Zollunterschiedes ab. Die größte Aufregung herrschte am Samstag in ganz Nordamerika. Extrazüge schafften Waarenmassen aus Canada herbei, Schleppeampfer wurden ausgesandt, um die Ankunft der Segelschiffe zu beschleunigen. Die großen amerikanischen Zeitungen sind voll von Geschäftsannoncen, worin erhöhte Waarenpreise angezeigt werden.

* Der Rhein-Wefer-Elbe-Canal

beschäftigte am Sonntag eine von etwa 120 Herren besuchte Versammlung in Bremen. In seiner Berichterstattung über die Schritte, welche in Sachen des binnenländischen Rhein-Wefer-Elbe-Canals bis jetzt unternommen sind, wies der Vorsitzende Freiherr v. Hammerstein zunächst darauf hin, daß Bremen sich finanziell beteiligen müsse, denn nach Beendigung der Weser-correctio sei für dasselbe die Erschließung des Hinterlandes, also des Gebietes zwischen Elbe und Rhein, soweit dasselbe nicht vom Rhein selbst und dessen Verkehrsverhältnissen in Anspruch genommen werde, von allergrößter Wichtigkeit, um im Wettbewerb Hamburg und den holländischen Häfen mit Nachdruck an die Seite treten zu können. Der Canal soll das eben bezeichnete Gebiet so erschließen, daß unter thunlichster Ersparrung von Frachtageldern die Kohle als der Hauptartikel für die Industrie zu möglichst billigen Sätzen nach allen den Punkten hingeschafft werden kann, wo sich schon eine blühende vaterländische Industrie befindet oder wo sie lebensfähig sich entwickeln soll. Nicht bezweckt der Canal, der Kohle ein Ausfuhrgebiet zu schaffen, er soll sie dem Inlande erhalten, damit unsere Industrie, die jetzt schon auf dem Weltmarkt einen schweren Kampf zu bestehen hat, da alle Produktionskosten gehiebert sind, concurrentzfähig erhalten bleibt. Neben Kohle soll der Canal aber auch Massengüter, sowohl ausländische wie inländische, in den Fällen befördern helfen, wo billigere Frachtsätze durch den Wettbewerb bedingt sind. Der Redner sprach sich dann entschieden gegen eine Canalleitung nach der Unterweser, Brak, Oestemünde oder Nordensham aus. Für die Ausfuhr könne man der Kohle billigere Eisenbahnfrachtsätze gewähren, dafür aber besonders einen Canal nach der Unterweser zu bauen, sei eine verkehrte Maßnahme gegen die Lebensinteressen der deutschen Industrie.

Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

„Die in Bremen versammelten Vertreter des Handels und der Industrie aus Bremen, Hannover, Magdeburg, Berlin, Lübeck und anderen an dem baldigen Zustandekommen des binnenländischen Rhein-Wefer-Elbe-Canals interessirten Städten billigen die Schritte, welche bislang von dem unter Vorsitz des Landesdirectors Herrn Freiherrn v. Hammerstein in Hannover bestehenden Ausschusse unternommen wurden. Sie ermächtigen eine wesentliche Förderung des Unternehmens in der Entsendung einer Abordnung an Sr. Maj. den Kaiser und zugleich nach Ermächtigung an das königliche Staatsministerium. Sie ermächtigen die Deputation gleichzeitig, an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten das Ersuchen zu stellen, dazu die Unterstützung der Staatsregierung gewähren und auf Kosten des Vereins die Vorarbeiten vornehmen lassen zu wollen. Mit der Ausführung des Beschlusses betraut die Versammlung den Vorsitzenden des Ausschusses zur Förderung des Rhein-Wefer-Elbe-Canals Herrn Landesdirecteur Freiherrn v. Hammerstein-Hannover und bittet denselben geeignete Vertreter der Landwirthe, des Handels und der Industrie zur Theilnahme an der Abordnung einzuladen und über das Ergebnis der erbetenen Audienzen baldmöglichst den heute versammelten drei Vereinigungen Mittheilung zu machen.“

Freiherr von Hammerstein wird in den nächsten Tagen in Berlin weilen und will dann bereits versuchen, mit den Herren vom Ministerium einleitend über die Angelegenheit zu sprechen. Man war der Meinung, daß Finanzminister Miquel die Sache wirksam unterstützen werde, daß man aber auch von Seiten des Herrn Reichskanzlers Entgegenkommen erwarten dürfe. Nicht verhehle man sich, daß Herr v. Raybach gegen den Plan des Mittellandcanals sei. Sollte der Herr Minister daher die allgemeinen Vorarbeiten auf Kosten des Vereins ablehnen, so wird derselbe die letztern auf eigene Faust zur Ausführung bringen, um so immer mehr die öffentliche Meinung zu interessiren und zu überzeugen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Oktober 1890.

Städtische Wahlen.

Der von der national-liberalen Partei gewählte Wahlprüfungsausschuss stellt für die morgigen, Mittwoch, stattfindende Wahl in der Klasse der Höchststeuerernten folgenden Wahlvorschlag auf:

1. Alt, Theodor Dr., Anwalt.
2. Blum, Elias, Rent.
3. Engelhard, Emil, Fabrikant.
4. Fröhlich, Hermann, Bildhauer.
5. Jäger, Carl, Kaufmann.
6. Kolb, Martin, Privatmann.
7. Leont, Karl, Kaufmann.
8. Manhot, Wilhelm, Architekt.
9. Ruzinger, Andreas, Baumeister.
10. Falkenberg, Josef, Fabrikant.
11. Reinmuth, August, Fassbindervorsteher.
12. Rosenfeld, Ador Dr., Anwalt.
13. Selb, Georg, Anwalt.
14. Siebinger, Georg, Medizinalrat.
15. Ullm, Robert, Bezirksarzt.
16. Keller, Wilhelm, Bankdirektor.

Für die Ersatz-Wahl

wurde vom Wahlprüfungsausschuss der national-liberalen Partei folgender Wahlvorschlag für die Wahlberechtigten von der Klasse der Höchststeuerernten aufgestellt:

1. Bohemann, Carl, Weinbändler.
2. Dieb, Hermann, I. Staatsanwalt.
3. Reuberger, Samuel, Kaufmann.
4. Wingenroth, Adolf, Kaufmann.

Die Wahlberechtigten werden gebeten, ihr Wahlrecht möglichst bis Mittags 12 Uhr auszuüben.

In der gestern Abend stattgefundenen Versammlung der national-liberalen Wahlberechtigten der I. Klasse konstituierte Herr Thorbecke infolge einer im gezeigten Blatte der „N. Bad. Post.“ wiederholt enthaltenen Notiz nochmals, daß es eine unhafte Äußerung sei, wenn behauptet werde, er habe am Abend des Wahltages der III. Klasse ausgerufen, „14 Sozialdemokraten seien ihm lieber, als ein Demokrat!“

Offbericht. Vorgehen Vormittag 10 Uhr nahmen der Großherzog und die Großherzogin an dem Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche in Baden-Baden Theil und empfingen darnach die Besuche des Fürsten zu Fürstenberg, des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar und dessen Sohnes, des Prinzen Alexander. Um halb 2 Uhr Nachmittags fuhren dieselben mit der Kronprinzessin von Schweden und Prinzessin von dem Armees-Jagdregiment nach Iffezheim, verweilten daselbst bis zum Schluß und trafen um halb 6 Uhr wieder auf Schloß Baden ein. Um halb 5 Uhr traf, von Konstanz kommend, der deutsche Reichskanzler General der Infanterie v. Caprivi in Baden ein und wurde am Bahnhof von dem Großherzoglichen Hofmarschall Herrn Grafen von Andlau empfangen und zum Großh. Schloße geleitet, wo der Reichskanzler die von dem Großherzog angebotene Wohnung bezog. Als bald nach der Rückkehr der Herrschaften von dem Armees-Jagdregiment empfing der Großherzog den Reichskanzler und wurde derselbe nachher auch von der Großherzogin empfangen. Abends halb 8 Uhr fand eine größere Hofgesellschaft von 30 Gedecken statt, zu welcher die obersten Hofchargen, die Mitglieder des Staatsministeriums, der königlich-preussische Gesandte von Eifendecher und einige höhere Offiziere eingeladen waren. Gestern Vormittag verließ der Großherzog längere Zeit mit dem Reichskanzler, welcher sich bei demselben und nach 1 Uhr auch bei der Großherzogin verabschiedete, um zunächst nach Karlsruhe und von da nach Darmstadt zu reisen. Der Reichskanzler traf gegen halb 3 Uhr in Karlsruhe ein, begab sich sofort zu dem Herrn Staatsminister Dr. Turban und verweilte längere Zeit bei demselben. Später fand der Reichskanzler auch den übrigen Mitgliedern des Staatsministeriums Besuche ab und schloß den Abend die Reise nach Darmstadt fort, nachdem Staatsminister Dr. Turban demselben im Auftrag des Großherzogs die Insignien des Hausordens der Treue noch persönlich überreicht hatte.

Auszeichnung. Der Großherzog von Baden ließ kürzlich dem Kollegienlehrer Herrn R. A. Gander eine wertvolle, mit Perlen und Diamanten gefasste goldene Fingerringel nebst ehrendem Rabinetschreiben zuerkennen als Anerkennung der Verdienste, die sich Herr Gander durch sein Betreiben auch in Hoffreisen erworben hat.

Zulassung als Rechtsanwalt. Rechtsanwalt Dr. Rudolf Fick von Heidelberg ist als Rechtsanwalt am Amtsgerichte in Heidelberg und am Landgerichte in Mannheim zugelassen worden.

Defanatwahl. Die evangelische Diözesanynode Sindheim hat den bisherigen Defanatstellvertreter Barrer

Becker in Heidelberg auf 6 Jahre zum Defan der Diözese gewählt und hat diese Wahl bereits die Genehmigung des Ob. Oberkirchenraths erhalten.

Die Nebenbahn nach Weinheim-Heidelberg hat in den beiden ersten Tagen ihres öffentlichen Betriebes eine sehr große Frequenz zu verzeichnen gehabt; wenn das so oder wenigstens in ähnlicher Weise fortgeht, dann kann es an einer schönen Rente nicht fehlen. Vorgehen war in Folge der Schwärze in Dossenheim der Bahndraht so stark, daß die Betriebsverwaltung den Ansprüchen des Publikums nicht gerecht zu werden vermochte. Viele Personen, die ein Billet zur Rückfahrt von Dossenheim nach Heidelberg gelöst hatten, mußten trotzdem zu Fuß gehen, was sowohl in Dossenheim wie in Heidelberg, wo manche derselben ihr Geld zurück verlangten, zu lebhaften Szenen führte.

16. Landesversammlung des Bad. Frauenvereins. Nach dem bereits ausgegebenen Programme wird Samstag, 11. Oktober d. J. die 16. Landesversammlung des badischen Frauenvereins in Mosbach stattfinden, welche durch eine besondere Bedeutung für die Stadt Mosbach erhält, daß dieselben die Frau Großherzogin anwohnen wird. Dieselbe denkt an dem genannten Tage, Vormittags zwischen 10-11 Uhr in Mosbach einzutreffen und wird nach festlichem Empfang sich sofort in den Versammlungsraum des Landgerichtsgebäudes begeben. Der Nachmittag ist dem Besuche verschiedener hiesiger Anstalten, — Idiotenanstalt, Spital, Kleinkinderschule — sowie den Ausstellungen der Schülerarbeiten gewidmet. Nach 5 Uhr wird die hohe Frau Mosbach wieder verlassen.

Neber die Grabungen nach Mangauergern in der Gegend von Heidelberg heißt die „Deid. Sig.“ Folgendes mit: An mehreren Stellen des Südbanges des Heiligenberges, bis gegen die Südküste hin, haben sich schon vor längerer Zeit Lager von Braunstein (Mangan superoxyd) constatiren lassen, auf der Grenze des Grauwacke gegen den überlagernden Sandstein. Diese Lager haben nun die Aufmerksamkeit bergmännisch gebildeter Kreise auf sich gezogen, und hat eine im Eisenhüttenwesen wohl bekannte Firma sich der Untersuchung im sachgemäßen Sinne angenommen. Auf der „Schwedenstraße“ haben sich durch mehrfache Probebohrungen Lager von über Erwartung prächtigem Braunstein aufgefunden, und der bergmännische Abbau dieser Lager behufs Verwertung bei der Eisenerzeugung soll in Aussicht genommen sein.

Das landwirtschaftliche Pfalzgenossenschaftsfest, welches am 20. Septbr. d. J. und folgende Tage in Redarbisheim stattfand, sollte, in Folge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche oder verschoben werden müßte, ist nunmehr definitiv auf nächsten Herbst versetzt worden, da es bei immer mehr um sich greifenden Seuche nicht thunlich war, dieses Fest in diesem Jahre abzuhalten. Die ausgegebenen Boose behalten selbstverständlich Gültigkeit.

Der 11er-Tag, welcher am vergangenen Sonntag in Durlach stattfand, war von etwa 2000 ehemaligen Angehörigen des 11er badischen Infanterieregiments besucht. Nach einem gemeinsamen Mittagessen setzte sich um 3 Uhr der Festzug von der Kaiserstr. aus in Bewegung. Burch ging es an das Krügerdamm, um hier einen Kranz niederzulegen. Alsdann marschirte man in den Schloßgarten, woselbst eine gefällige Vereinigung stattfand.

Der Tag von Eitval (6. Okt.). Zu den Erinnerungstagen der ruhmreichen Thaten der badischen Division im Krieg von 1870/71 gehört in erster Reihe auch der 6. Oktober, der Tag von Eitval und Kompatelze, an welchem Tage ein Theil von Badens Veldensöhnen unter Führung des tapfern Generals v. Degenfeld einen glänzenden Sieg über einen 3- bis 4mal stärkeren Feind erricht. Insbesondere war es Aufgabe unserer Grenadiere, den hartnäckigen Feind in den Nachmittagsstunden aus seinen Positionen zu vertreiben, was ihnen auch glänzend gelang. Nach einem durch Schwierigkeiten aller Art erschwerten Vorgehen rückten die Tapfern in 1 1/2 stündigen Laufschritt ins Feuer und entschieden dadurch den Sieg. 20 Jahre sind seitdem verfloßen und viele der Wälder rufen in fremder oder heimischer Erde, unter ihnen auch der geliebte feige Feind v. Degenfeld. Unser Vaterland gedenkt daher heute mit Schmerz und Freude seiner Heldenöhne!

Die Firma Weinig & Hill hat in den Schaufenstern der Hofmüllereihandlung von R. F. Hebel eine Anzahl Momentphotographien aus den diesjährigen Schwarzwaldbandern ausgestellt, welche das Interesse der Vorübergehenden in hohem Grade erregen. Die Bilder stellen hauptsächlich Szenen unserer hiesigen Grenadierregiments dar und sind die einzelnen Personen und Gegenstände mit einer Schärfe fixirt, wie wir dies noch selten bei Momentphotographien gesehen haben. Die ausgefallenen Bilder machen der oben erwähnten Firma alle Ehre.

Beilage. Der Gesamtverkauf unserer heutigen Blattes liegt eine Preisliste der Firma M. Hirschland & Co., P. 2, 1 an den Planken hier, bei.

Die Angewohnheit des Schnarchens hat vielen Menschen schon große Unannehmlichkeiten bereitet. Falsch ist es, von einer Angewohnheit zu reden, vielmehr liegt der Grund des Schnarchens in der Schwäche der Gaumenmuskeln oder in krankhaften Zuständen des Halses und der Athmungsorgane. Beim Schlaf mit offenem Munde vollzieht sich der Athmungsproceß fast ausschließlich durch den Mund, und

selbst der Gefunde hat beim Erwachen das unangenehme Gefühl, daß die Schleimhäute des Halses ungesundet sind. Zur Verhinderung des Schnarchens dient die nachfolgende Erfindung von Anton Rökert. Der Apparat besteht aus einem der Wölbung des Halses angepaßten, vorgeschobenen Gummi hergestellten Hals, welches, beim Gebrauch mittelst Bänder um den Hals befestigt, den Hohlraum der unteren Kinnlade und der Brust ausfüllt, beim Schlafen das Herabfallen der Kinnlade, ohne zu drücken, verhindert und so dem Offenstehen des Mundes und dem daraus sich ergebenden Schnarchen Einhalt thut.

Eine tragikomische Geschichte ist einem Freiburger Radfahrer passiert, welcher letzter Tage auf einem Viererlette von Freiburg nach Basel fahren wollte. Nahe am Ziel seiner Reise gerieth er in eine Gänseherde. Die langhalsigen Vögel, denen diese Art Lokomotive noch unbekannt war, stritten sich voller Entzückung auf den Fahrenen, dieser, um sich der Thiere zu erwehren, mußte die Lenkstange aus den Händen lassen, was zur natürlichen Folge hatte, daß er alldahin umwarf. Die Gänse nun, mit dem Erfolg ihrer Attacke vollständig zufrieden, zogen schmatzend von dannen, und überließen es dem Belockten, sein zerbrochenes Vehikel zur nächsten Station zu transportiren. Die Scene soll sehr komisch gewesen sein.

Selbstmord. Der Name der weiblichen Person, welche in voriger Woche Abends 9 Uhr unter Zurücklassung mehrerer Kleidungsstücke von der Rheinbrücke aus in den Strom sprang und ihren Tod in den Fluthen fand, ist Barbara Bärzburger. Die Selbstmörderin war 46 Jahre alt, ledig, gewerbelos und von Mannheim gebürtig.

Wetter. Die Wetter am Mittwoch, 8. Oktbr. Wäber erwarten ist die Gefahr, welche aus von Nordwesten der drohte, abermals abgewendet werden. Der Kern des Luftwirbels in Mitteldeutschland hat sich zwar verestert und in ganz Mitteleuropa das Barometer etwas zum Höheren gebracht, aber ein ungewöhnlicher Hochdruck, der vom Schwarzen Meere nordwärts sich ausbreitet, leistet jenem Luftwirbel kräftigen Widerstand und könnte möglicherweise sogar nochmals zum Herrn der mitteleuropäischen Wetterlage sich aufwerfen, da der Hochdruck entlang der bretonischen Küste nachzulassen beginnt. Lokale Störungen in der Schweiz können zwar in den südlichen Gegenden Deutschlands Bevölkerung und vielleicht sogar kurze und geringe Niederschläge verursachen, aber es ist eine Lusthaft dasir vorhanden, daß am Dienstag, so auch am Mittwoch und Donnerstag das milde, größtentheils trockene und hellere Wetter, zur Freude unserer Weinärmer und Weintrinker, noch dauern wird.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 7. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius		Windrichtung und Stärke	Höhe und meiste Temperatur des Tages	
	Knoten	Recht		Nachts	Mittags
766.8	14.3	11.8	S 2	10.3	7.7

*) C: Windstärke 1: Schwacher Aufzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 10: Orkan.

Aus dem Großherzogthum.

Blaustadt, 4. Okt. Unter großer Theilnahme der Einwohnerschaft der hiesigen und der Nachbargemeinde wurde gestern die 100ste Gedenkfeier der seit 10 Jahren hier thätigen evangelischen Pfarrers Adolf Jansen gefeiert. Geboren in Vadenburg am 18. September 1824 als der Sohn des dortigen Notars Jansen, besuchte der Bestrebene zuerst das Gymnasium in Mannheim, studierte in Heidelberg, wurde 1848 Vikar in Randern, dann Stadtpfarrer in Mannheim. 1852 wurde er als Pfarrer in Beidenstadt angestellt, verheiratete sich mit Charlotte, geborene Hebbens von Mannheim, von 1855-1880 war er Pfarrer in Trechtlingen bei Redarbisheim, bis er dann in diesem Jahre von der hiesigen Gemeinde zum Pfarrer ernannt wurde, welche er bis zu seinem Tode treu blieb und sich die Liebe und Achtung der Gemeinde in hohem Grade erwarb. Herr Dr. Doll von Karlsruhe, die ganze Geistlichkeit der Diözese Ober-Heidelberg, auch viele Herren und Damen von Schweringen, besonders aber fast die ganze Gemeinde Blaustadt folgten dem Sarge unter Vorantritt des evangelischen Kirchen-Chors und wehrerer Gesangsvereine Blaustadt, welche durch Ausführung mehrerer ergreifender Gesänge vor dem Hause, in der Kirche und auf dem Friedhofe die Feier eröfneten. Burch begab man sich in die Kirche, wo der Sarg vor dem Altar aufgestellt wurde, und Herr Dekan Schmittmann von Kirchheim eine tief ergreifende Gedächtnisrede hielt. Am Grabe des Verbliebenen sprach Herr Stadtpfarrer Jansen von Schweringen.

Schweringen, 6. Okt. Während der Abwesenheit der Familie des Herrn Kohlenhändlers Hartmann wurde derselben die Geldkassette mit ca. 4000 Mark Inhalt gestohlen. Der Knecht des Herrn Hartmann, Gehrige aus Angenstein, soll den Diebstahl begangen haben. Die aufgebrochene Kassette wurde auf dem Heuboden aufgefunden und waren in derselben noch 1500 Mark enthalten, welche der Dieb zurückgelassen. Nachmittags soll derselbe in der „Rose“ noch gezecht und Andere regalirt haben und wahrscheinlich hat derselbe dann mit den Abendjahren das Weite gesucht.

Heidelberg, 6. Okt. Das Ministerium hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß die bisher von dem verstorbenen Professor des Staats- und Völkerrechts Geh. Rath v. Putzmeritz vertretenen Fächer von dem Professor Dr. v. Kirchgessen übernommen werden. Derselbe ist demgemäß

Exilisten.

Das Ei des Columbus. Man schreibt der „Z.“: Die Aufgabe, ein Ei auf die Spitze zu stellen, hat durch Columbus die bekannteste Witzig, aber nicht ganz der Frage entsprechende Lösung gefunden. Es giebt jedoch auch eine vollständige und einwandfreie Lösung der Aufgabe. Wenn man nämlich das Ei längere Zeit vertikal schüttelt und auf diese Weise das Eischwimmen des Luftkammerchens und die Vermischung der verschiedenen Schichten des Eihaltens herbeiführt, so gelingt es nach einigen Bemühungen, das Ei auf die Spitze zu stellen, ohne letzteres einzubringen. Eine dritte Lösung, die zwar ebenso wie die erste unvollkommen, aber nicht minder überraschend ist als jene, hat kürzlich Professor Felix Beante in Gent gemacht. Die Unvollkommenheit der Lösung liegt darin, daß das Ei nicht fortwährend in seiner Stellung verharrt. Die Anweisung aber lautet folgendermaßen: Man nehme ein hartgekochtes Ei, lege es auf eine glatte Platte oder einen Teller und verestere es in rascher Umdrehung. Burch bemerkt man dabei nichts Besonderes; das Ei dreht sich um sich selbst, während seine Längsachse wagrecht gerichtet ist. Nach einigen Sekunden aber richtet sich das Ei auf und dreht sich nunmehr wie ein Kreisel in aufrechter Stellung um seine Längsachse. Hat diese Drehung eine Zeit lang angedauert, so tritt das Ei in eine dritte Phase der Bewegung; die Längsachse beschreibe im Raum einen Kreis, der immer breiter wird, bis das Ei sich endlich mit der Seite auf die Platte legt und in dieser Lage fortzittert sich zu drehen, wobei seine Geschwindigkeit immer geringer wird, bis es endlich zur Ruhe kommt.

Neue Experimente Edisons. Der große Erfinder ist, wie der „New Yorker Herald“ berichtet, gegenwärtig mit Experimenten beschäftigt, um die Töne aufzunehmen, welche in der Lichtsphäre der Sonne entstehen, wenn Eruptionen Sonnenflecken bewirken. Die Versuche sind ziemlich natur. Bei Baden Newjersey, befindet sich ein großer Magnetenberg, welcher fastrecht zum Himmel steigt und bis in ungemessene Tiefen sich in die Erde erstreckt. Man glaubt, daß er mehrere hundert Millionen Tonnen Magnetereisen enthält. Da die heftigen Stürme und Aufwallungen der Sonne Störungen des Erdmagnetismus bewirken,

welche von den Magnetometern in den astronomischen Observatorien angezeigt werden, so kam Edison auf den Gedanken, daß die Wirkungen der Störungen der Sonne auf unseren Planeten enorm gesteigert werden könnten, wenn man um ein Magnetereisenlager meilenlange Drähte leitete, in welche jede Veränderung des Erdmagnetismus übertrüge. Würde ein Telegraph mit diesen Drähten verbunden, so würden auch die Töne auf der Sonne an unser Ohr gelangen. Edison hat deshalb rings um den ganzen Eisenberg bei Baden auf Bücheln isolirte Drähte gelegt, deren beide Enden in seine Versuchstation führen. Vielleicht erwächst der Meteorologie manche bisher ungenutzte Kenntnisse, durch diese neue Methode.

Der „New-York Herald“ hat verzeffen, hinzuzufügen, daß Edison mit dem 1. April des nächsten Jahres einen Kreis von Geladenen die „Harmonie der Sphären“ vorzuführen gedenkt.

Waffenkundige Frauen. Zu allen Zeiten haben die Frauen auch andere Waffen zu führen verstanden, als die Wäber ihrer schönen Augen. Schon vor Jahrhunderten sind kampfmuthige Damen auf der „Mensur“ erschienen, gegen Weiblichkeitsgenossen sowohl wie gegen die Herren der Schöpfung selbst. In der frühesten Zeit des Mittelalters kämpfte vorwiegend Weib gegen Mann. Das um 511 verestete Geleir der rippurischen Franken ließ, wie Alexander Ritter in den „Männ. N. N.“ ausführt, einer Frau, die sich über Beleidigung oder Mißhandlung seitens ihres Mannes beklagte, die Wahl zwischen einem Spinnroden und einem Schwert. Wenn sie die Klage herzend, nun den Roden, das Sinnbild der Unterwerfung wählte, so mußte sie vor ihrem Manne niederknien und ihn um Verzeihung bitten. Dessenungeachtet, welche das Schwert ergriß, entschied sich damit für einen Kampf auf Leben und Tod gegen ihren Mann. In späteren Jahrhunderten ging der eitleich-Weiblichkeitsgeist auch auf das letzte Geschlecht über und Brantome verestert: Die deutschen Damen hielten unter sich wäberliche Turniere mit freilich etwas geräuschvollen Lanzen ab und die Damen in Bologna setzten ganz ernstlich unter einander. Das eigentliche Band der Damenduelle war lange Zeit hindurch Frankreich. Verestert vor allem war in neuerer Zeit der Zweikampf zwischen der Marquis de Rade und der

Gräfin von Volzgnac zur Zeit Ludwig's XV. Beide waren in den Herzog von Richelieu verliebt, und das Ende war eine Forderung zwischen den beiden Damen. Der Kampf verlief ziemlich unblutig. Die Gräfin schoß der Marquis ein Stück vom rechten Oberarm ab, worauf diese zu Boden stürzte, als hätte ihr die Kugel das Herz durchbohrt. — Tallemant des Reouz macht verschiedene berühmte „Schätzereien“ namhaft, von denen hier die schöne Madame de Châteauneuf in erster Linie genannt werden soll, die, als sie einen Liebhaber im Verdacht der Untreue hatte, ihn zum Duell forderte und verwundete, um ihm die Treue einzuprägen. Ihre Schwester, die einer Herrn La Douze geheiratet hatte, war nicht so glücklich, denn als sie ihren eigenen Mann heranzuforderte, brachte ihr dieser drei tüchtige Stiche bei, um sie zur Vernunft zu bringen. Mit einer Schußwäber hätte die tolle Dame übrigens vielleicht ein anderes Grabmal erzielt, denn es wird erzählt, sie habe eine so sichere Hand gehabt, daß sie mit einem Galenbüchsenbeschuß eine Kerze putzen konnte. — Die Opernsängerin d'Albani, bekannt unter dem Namen des Fräuleins von Raupin, machte durch ihre tolen Streiche jahrelang ganz Paris von sich reden. Auf einem Maskenball im Palais Royal war sie in Männerkleidern, die sie mit Vorliebe trug, erschienen und benahm sich einer angehenden Dame gegenüber so zudringlich, daß drei Freunde der Belästigten von dem vermeintlichen Kavallerier sofort eine Schuß durch die Wäber verlangten. Die Raupin stürzte mit ihnen in den Garten hinab, löbete einen nach dem anderen und kehrte dann ganz ruhig wieder auf den Ball zurück.

New-Yorker Straßengeplätz. Ein Herr mit stark verbundenem Kopf, der einen Arm in einer Binde trägt, wird von einem Neugierigen angehalten: „Hallo, alter Herr! Wohl Viechle gefahren?“ — „No!“ — „Vollkommen begnug?“ — „No!“ — „Wienabnungsglad?“ — „No!“ — „Hinter Raulein gefahren?“ — „No!“ — „So, zum Raulein, wie kommen Sie zu diesen Bandagen?“ — „Kongreg-Raulein!“

Wäberliegender Zweifel. Eritter Geschäftsreisender: „Ich warte also längere Zeit im Comptoir von den Ober-Edel des Hauses... endlich löre ich einen Zugereit.“ — Zweiter: „Wäberlich bloß gehört?“

seine Vorlesungen für das Wintersemester an. Herr von Kirchheim hat sich bekanntlich durch seine Thätigkeit auf dem Gebiete des Strafrechts, des Strafvollzugsrechts und der Gefängnispolitik sowohl, wie durch seine staatsrechtlichen Schriften einen Namen gemacht. Es ist höchst erfreulich, daß die Universität die empfindliche Lücke, welche durch den Tod Pulmerinca's entstanden war, aus den eigenen jüngeren Kräften in so hervorragender Weise wieder ausfüllen konnte.

Heidelberg, 6. Okt. Gestern Abend hat sich Landwirth Adam Beiler hier in einem Anfall von Schwermuth erschossen; es machte sich diese Krankheit bei ihm seit längerer Zeit schon bemerklich. Beiler war lange Jahre Hornist bei der Feuerwehr.

Tauberbischofsheim, 6. Okt. Unser Stadtpfarrer Herr Schott, welcher sich in der diesigen Gemeinde einer großen Beliebtheit erfreut, hat sich um die in Offenburg zu begehrende Stadtpfarrerstelle beworben und solche auch erhalten.

Karlruhe, 6. Oktober. Die Vermuthung, daß bei dem graulichen Fund in dem städtischen Brunnenkasten ein Verbrechen im Spiel sei, wird vom Publikum immer noch aufrecht erhalten, scheint jedoch keine Bestätigung gefunden zu haben. Die angebliche Halswunde soll nur ein leichter Riß gewesen sein, der erst infolge der Verwesung aufklaffte und den der Knabe sich selbst beigebracht haben könne. Man scheint offiziell anzunehmen, daß der Knabe in der den epileptischen Anfällen vorausgehenden Benüßigung und Verwirrung einmal selbst den Tod gesucht habe.

Wfälzische Nachrichten.

Endwiggshafen, 6. Okt. Der bei Spediteur Karl Hub am Rheinvorland beschäftigte Arbeiter Christ Dambach von Dambach wird seit gestern früh vermißt. Dambach litt häufig an epileptischen Anfällen und es scheint, daß er gestern früh, als er sich, seiner Gewohnheit gemäß, am Rhein wusch, in einem epileptischen Anfall in den Rhein stürzte und ertrank. Anders läßt sich seine Abwesenheit nicht erklären, da Dambach ein solider Arbeiter war und viel auf seine Familie hielt.

Speyer, 6. Okt. In einer gestern in Weinsheim stattgefundenen Versammlung von Interessenten wurde beschlossen, an die k. k. Regierung eine Eingabe um Genehmigung der Vorarbeiten zur Erbauung einer Sekundärbahn von Speyer nach Odenloben zu richten. Die Kosten, welche der Bau der Bahn verursachen würde, sind auf 750,000 M. veranschlagt worden und sollen die am Bahnbau beteiligten Gemeinden diese Summe decken. Das Kreis-Comité des Landwirtschaftlichen Vereins für die Pfalz hat den Beschluß gefaßt, im Monat Juni 1891 dahier eine wfälzische Tabak-Ausstellung abzuhalten. Die Tabake werden in fermentiertem Zustande ausgestellt.

Neustadt, 6. Okt. Hier tagte eine kleine Versammlung zur Besprechung eines Bahnprojectes Neustadt-Germersheim, welches die Orte Lachen, Dittweiler, Weinsheim, Altdorf, Gommersheim, Wödingen, Freisbach, Schwegenheim, Weisheim, Ingensfeld in seinen Bereich ziehen soll. Die erschienenen Herren konstituirten sich als provisorisches Comité, welches die Sache weiter betreiben soll.

Speyer, 6. Okt. Am 11. und 12. d. M. findet hier ein landwirthschaftliches Gaufest, verbunden mit einer Ausstellung von landw. Produkten und Geräthchaften, statt. Die Ausstellung wird, nach den bis jetzt erfolgten zahlreichen Anmeldungen zu schließen, eine sehr reichhaltige werden und sind dazu die Kaufhalle, sowie die darin befindlichen Schulkokale bestimmt.

Speyer, 6. Okt. In Sandstuhl wurde der vierjährige Fadrifarbeiter Johann Ulrich, ältester Sohn des Schuhmachers Johann Ulrich, vom Transmissionsriemen, den er aufziehen wollte, erfaßt und in die Höhe geschleudert. Beide Arme und beide Beine sind gebrochen.

Mittheilungen aus Hessen.

Rain, 6. Okt. Der Landes-Ausschuß der landwirthschaftlichen Vereine hat, von der Erziehung ausgehend, daß in Folge der jetzigen Branntweinsteuererhebung die Landwirthe mehr auf den Anbau einer besseren Speisekartoffel angewiesen sind, beschlossen, in ganz Hessen Anbauversuche mit Kartoffeln zu machen.

Gerichtszeitung.

Wannheim, 6. Oktober. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Cadenbach. Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Mühlberg.

- 1) Philipp Saukammer, verheiratheter Gypser hier, hat am 8. September in einer Wirklichkeit eine Gypsfigur ohne polizeiliche Erlaubniß ausgepöpselt, indem er 10 Loose zu 10 Pf. verkaufte. In Anbetracht seiner bedrängten Lage wird er für diese dritte Uebertretung mit 3 Tagen Gefängniß bestraft.
2) Regier Franz Heeger hier hat seinem Riebler, Schreiner Dann, der die Monatsmiete nicht entrichtete, am 12. September die Fenster ausgehängt, den Ofen weggenommen und die Hufe in den Hof gestellt, um ihn zum Ausziehen zu zwingen, nachdem er ihm diese Selbsthilfe eine Woche zuvor angekündigt hatte. Wegen Mißthatung wird eine Geldstrafe von 10 M. bezw. 3 Tage Gefängniß erkannt.
3 Fälle wurden verurtheilt.

Der Oberstuhlrichter.

Erzählung von Karoline Deutsch.

Manuskript von Karoline Deutsch.

(Fortsetzung.)

Sie war wie gewöhnlich allein erschienen und wie gewöhnlich — der Mittelpunkt Aller. Sie trug ein Unterkleid aus granatrothem Atlas, ein Leberkleid aus weichem Krepp und echten Spitzen darüber, das Hals und Schultern ganz freiließ, durch das reiche, blauschwarze Haar, das nach griechischer Art in einen Knoten zusammenfloß, schlangen sich edle Perlschnüre. Ihre hohe, königliche Gestalt, das bildschöne, lachende Angesicht, die großen, strahlenden Augen, das feurige, Uebersprudeln ihres Weisens war wohl geeignet, Aller Aufmerksamkeit auf sie zu lenken, sie zu dem Mittelpunkt des ganzen Festes zu machen. Doch unter den Herren, die sie umdrängten und ihr lebhaft beifolten, auch Doktor Paul Nagel war, läßt sich denken, er unterließ sich zwar auch mit Anderen lebhaft, er war bald da, bald dort, hatte für jeden Herrn ein wohlwollendes Wort, für jede Dame einen leuchtenden, einflussenden Blick, es war nicht schwer für den Mann mit der aristokratischen Figur, dem noblen Wesen, dem berechneten Mißverhältnis, dem selbstsam verschleierte Augen und dem weichen melodischen Organ, die Herzen zu gewinnen, besonders die Damenswelt zu entzünden.

Wissen Sie, was mich wunder nimmt, gnädige Frau? sagte der junge Mann nach einem Tanze, neben Hona Platz nehmend.

Sie sah ihn fragend an.

Ich hatte schon einige Male die Ehre und das Vergnügen, mit Ihnen in Gesellschaft zusammen zu treffen und — habe Sie immer allein. Warum verschmähen Sie denn Gemahl, an den Festen Theil zu nehmen, wo sie als reifer Stern glänzen?

Die Oberstuhlrichterin erwiderte: Mein Mann ist von seinem Amte sehr in Anspruch genommen, verzichtete sie dann

Rehger Gotthard hier von Auerbach erhielt wegen Diebstahls 1 Tag Gefängniß. — 2) In der Privatklage des Schneiders Peter Schöner hier gegen Kostgeber Heinrich Münch hier wegen Verleumdung, wurde der Angeklagte freigesprochen. — Acht Privatklagen wurden durch Vergleich erledigt und drei solche verurtheilt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 5. Okt. Ein Attentat auf einen Lokomotivführer) beschäftigte seit einigen Tagen die Criminal-Polizei. Als der Lokomotivführer Beiler, welcher auf dem Schließlichen Bahnhofs stationirt ist, kürzlich mit einem Personenzuge die Station Bestend passirte, fiel von der dem Bahnhofs gegenüberliegenden Böschung ein Schuß. Das Geschöß durchdrang den rechten Schäftel des Beamten, ohne letzteren erheblich am Beine zu verletzen. Die polizeilichen Recherchen nach dem Thäter blieben bislang ohne Erfolg.

Klausenburg, 4. Okt. Entgleisung eines Lastzuges.) Der heute Nachts von Kronstadt kommende Lastzug entgleiste vor der Station Kolozsvara. Die Entgleisung wurde durch einen Stier herbeigeführt, der über das Geleise lief und überfahren wurde. 18 Wagen stürzten vom Damm herab. Ein Bremser wurde erdrückt.

Bukarest, 5. Okt. (Gräßliches Verbrechen.) Der Bahnmeister der rumänischen Eisenbahndirektion, Herr J. Vera, der dieser Tage die Streckenarbeiter ausbezahlt, benutzte diesmal ausnahmsweise nicht die Drahtseile sondern den Eisenbahnzug. Ingenieur Nikolesku gab jedoch den Auftrag, die betreffende Drahtseile möge trotzdem mit sieben Arbeitern die bestimmte Fahrt unternehmen. Als nun die Drahtseile in der Nähe der Station Barabesti gelegene Brücke passiren wollte, entgleiste sie und stürzte sammt den Insassen den 6 Meter tiefen Abhang hinab. Drei Personen blieben sofort todt am Plage, die übrigen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein Individuum aus Barabesti im Verein mit seinen drei Söhnen große Steine auf das Geleise gelegt hatte, in der Absicht, die Drahtseile, welche der Bahnmeister gewöhnlich benutzte, zum Entgleisen zu bringen, um sodann Gelegenheit zu haben, den betreffenden Bahnmeister des Geldes zu berauben. Die Schuldigen wurden sofort verhaftet.

Theater und Musik.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zum ersten Male: "Wilddiebe", Lustspiel in vier Akten von H. Wittmann und Th. Herzl. — Die Autoren dieses Stückes scheinen über den literarischen Werth ihrer Arbeit vollkommen im Klaren gewesen zu sein, als sie gelegentlich der Veröffentlichung derselben es vorzogen, sich in den Schleier der Anonymität zu hüllen. Daß sie denselben schließlich doch fallen ließen, geschah gegen ihren Willen und nur der Vorwurf des Plagiaten hatte sie dazu vermocht, die Thäter — pardon! — die Autorschaft einzugehen. Der Eifer, mit dem seinerzeit nach den Verfassern der "Wilddiebe" gefahndet wurde, mußte freilich ziemlich seltsam erscheinen Angesichts der Qualität des Stückes; einigermassen verständlich wurde derselbe höchstens dadurch, daß die "Wilddiebe" ihre ersten Aufführungen seinerzeit an den hervorragendsten Stätten deutscher Schauspielkunst, wo ihnen nur allzu gütliche Aufnahme gewährt wurde, erlebt hatten. Der Umstand, daß auch das Burgtheater in Wien und das Deutsche Theater in Berlin ihrem Publikum gelegentlich nichts Besseres vorzulegen haben, wenn sie im beideren Genre etwas Neues bieten wollen, dürfte wohl am bezeichnendsten sein für unsere heutige Lustspielproduktion. Die anderen Theater und ihr Publikum, sofern dieses nach seinerer Kost verlanget, mögen sich damit trösten, so gut es geht. Man hat sich nachgerade daran gewöhnt, jeden unbekanntem Autor, und manchen bekannten noch viel mehr, von vornherein im Verdacht zu haben, daß er aus nur mit einem der herkömmlichen Schwankprodukte auszuwarten wird, wenn er uns ein Lustspiel ankündigt. Leider ist dieser Verdacht in den meisten Fällen nur zu gerechtfertigt und im vorliegenden ebenfalls. Gegen die Bezeichnung "Lustspiel" ist bei den "Wilddieben" zunächst auf das Entschiedenste Einspruch zu erheben. Zwar geben die Autoren vor, etwas wie eine Idee in ihrem Stücke behandeln zu wollen, aber sie kommen nicht weit damit, das Thema wird nicht erschöpft und das Ganze läuft zuletzt doch lediglich auf ein bishigen Situationskomik, um die es übrigens auch nicht immer allgütig bestellt ist, hinaus. Die Verfasser hätten jedenfalls besser gethan, ihre Waare nur für das auszugeben, was sie ist. Wenn man sich lediglich an einige muntere Einfälle und ein Paar gefällige Wendungen hält, das anscheinend ernst gemeinte in dem Stück aber nicht allzu ernst nimmt, so kann man letzteres als Possen wohl passiren lassen. Im Ganzen ist in das Stück technisch nicht schlecht gemacht, die wirksamen Scenen erscheinen indess etwas spärlich. Daß wir überdies in völlig unmaßthätiger Welt versetzt werden, nimmt uns am Ende kaum noch Wunder, denn davon haben unsere Schwankautoren ihr Publikum längst gewöhnt. Gleichwohl wird uns hier doch zuweilen recht viel zugemuthet. Daß wir dem Stück gegenüber alle höheren Ansprüche dahem lassen müssen, kann schon eine kurze Skizzirung des Inhalts zeigen. Die "Wilddiebe" sind ein Trioletum von Lebemannern, welche die Frauen nur als ein Wild betrach-

ten, das sie jagen, und die sich vor Allem gern auf verbotenes Revier begeben. Auf ihren Streifzügen kommen sie nach Ostende, wo das Stück sich abspielt. Die Autoren haben es sich so bequem wie möglich gemacht, indem sie sich als Schauplatz der Handlung eine Vorhalle eines Hotels konstruirt haben, wofür sie nun die verschiedenen Figuren so oft und so unmotivirt erscheinen und wieder verschwinden lassen können, als ihnen das immer beliebt. In jener Halle begegnet wir u. A. einer Frau Ida Köhler, rechte Frau v. Sorau, nebst ihrer Tochter Emmy. Frau v. Sorau ist von ihrem Gatten, den wir später als einen der "Wilddiebe" kennen lernen, geschieden. Um vor allen Annäherungsversuchen desselben sicher zu sein, hat sie ihm geschrieben, daß sie wieder verheirathet sei. Da erscheint Herr v. Sorau plötzlich auf der Bildfläche. Unverhofftes Wiedersehen. Nachdem man sich von beiderseitigem Schrecken erholt hat, bespricht man über das Verhältniß, in dem man zu einander steht, Stillschweigen zu beobachten. Als ihren zweiten Gatten bezeichnet Frau v. Sorau einen ihr gerade in den Weg kommenden Herrn, den sie zudem für einen incognito reisenden Fürsten ausgibt. Für einige Mißverständnisse sind nun glücklicherweise die nöthigen Vorbedingungen da. Herr v. Sorau kennt des weiteren auch seine Tochter kennen, eine Gestalt, in der nebenbei gesagt die Unmöglichkeit des bekannten Ausspielbaldstüchs stellenweise ihr höchstes Maß erreicht. Die Vaterliebe erwacht in ihm. Als er erfährt, daß Emmy von ihrer Mutter an einen ungeliebten Mann verheirathet werden soll, gibt er sich der Tochter zu erkennen und beschließt, um sie zu retten, sie zu entführen. Ein anderer der Wilddiebe, Max v. Thürmer, hat Sorau's Verheirathung mit Emmy längst mißtrauisch beobachtet. Er selbst liebt Emmy und ist mit ihr im Einverständnis und als ihm von ihr der Fluchtplan mitgetheilt wird, nimmt er Sorau's Stelle ein. Er schließt letzteren in sein Zimmer und geht mit Emmy aus und davon. Sorau wird, als es bereits zu spät ist, um die Fliehenden noch einzuholen, aus seiner Gefangenschaft befreit. Er, der die Grundzüge der "Wilddiebe" nur zu gut kennt, ist natürlich über das Vorgefallene außer sich und Frau v. Sorau geht es nicht besser. Aber der Zufall bringt endlich Alles wieder in's Geleis. Ein ebenfalls im Hotel wohnender Engländer, welcher eine Freundin der Frau v. Sorau liebt, glaubt, daß einer der Wilddiebe mit derselben durchgehen wolle. Er eilt auf den Bahnhof, trifft aber dort nur Thürmer und Emmy. Da Beide ihm verdächtig erscheinen, läßt er Thürmer einfach verhaften, indem er die erste beste Anschuldiung gegen ihn aus der Luft greift. Der Dritte der Wilddiebe hat es auf Frau v. Sorau abgesehen, um deren Hand er indeß vergeblich anhält, da sie es vorzieht, sich wieder mit ihrem Gatten zu vereinigen. Thürmer bekommt natürlich schließlich seine Emmy und der Engländer erhält ebenfalls das Jawort seiner Angebeteten. Die Wilddiebe werden jämme Leute und die ganze Geschichte nimmt ein höchst moralisches Ende.

Die Darstellungen, welche dem Stück gestern zu Theil wurde, verdient in ihrer Gesamtheit volles Lob. Im Ganzen standen die Leistungen der Vertreter der männlichen Rollen noch über denen der Darstellerinnen. Lebendig und mit gutem Humor gab Herr Passermann den Sorau. Herr Schreiner war als Ritter Brown vortrefflich und zeigte eine ganz entschiedene Begabung für komische Figuren dieser Art. Die Herren Homann und Jacobi spielten nicht minder gut und die Herren Edich und Rollet führten ebenfalls ihre Rollen in geeigneter Weise durch. Frau v. von Rothenberg stand gestern als Julie Köhler nicht ganz am rechten Plage, indess entlegte sie sich ihrer Aufgabe im Ganzen gewandt. Fräulein von Dierkes bot in ihrer Rolle in der Hauptrolle ebenfalls anerkennenswerthes. Die Emmy spielte Fräulein v. Legrenzi als Antrittskrolle. Dieselbe hatte bereits bei ihrem Gastspiel einen recht günstigen Eindruck gemacht und gezeigt, daß sie Talent besitzt und daß aus ihr eine tüchtige Vertreterin ihres Faches werden kann. Allerdings ist ihre Aufgabe hier zunächst keine allzu leichte, da sie eine Nüchternheit wie Frau Rodius zur Vorgängerin hat. Fräulein v. Legrenzi fand sich mit der zum Theil unmaßthätigen Figur, welche sie gestern darzustellen hatte, im Ganzen recht gut ab. Sie zeigte gelegentlich, wie z. B. in der Erkennungsszene zwischen Emmy und ihrem Vater, daß ihr auch Thne wärmeren Empfindens zu Gebote stehen. Die kleine Rolle eines Groom wurde von Fräulein De La nk zu guter Wirkung gebracht. Neben der Darstellung des gestrigen Stückes sei auch die wirksame Inscenirung der Komik anerkennend hervorgehoben. Das Publikum nahm das Gebotene freundlich auf.

Arthur Sahn.

Liederabend. Der bekannte Concertsänger Herr Hof. Polli aus Hamburg wird Ende dieses Monats hier einen Liederabend veranstalten. Der Concertgeber ist ein Lieder-sänger von hervorragender Bedeutung. Für das hiesige Concert desselben hat Herr Hofkapellmeister Weingartner seine Mitwirkung zugesagt. Das Concert wird arrangirt von der Musikalienhandlung von Th. Schler.

Zum Andenken an Victor Ernst Rehler. Aus der Mitte der deutschen Sängerkunst, und zwar von Leipzig aus, ist die Anregung gekommen, dem klassischen Lieddichter Victor Ernst Rehler ob seiner Verdienste um die Pflege des deutschen Liedes in seiner klassischen Heimat ein Denkmal zu errichten. In Leipzig hat sich bereits ein Ausschuß beauf-

traget, die Damen sollen Sie aufsuchen; muß ich wie das mahnende Gewissen vor Sie hinstreten?

Ich verzehle gnädige Frau, mein erbetener Tanz! Er sprang wie erschrocken auf. Vergessen hab' ich ihn nicht, ich dachte nur nicht, daß ich schon an der Reihe wäre!

Er verbog sich vor der Stuhlrichterin und reichte der Dame den Arm. Ein Vorwurf aus solchem Munde schmerzt doppelt! sagte er leise, als sie durch den Saal schwebten. Darf ich noch um einen Tanz bitten, um meine Fahrlässigkeit wieder gut zu machen? Er küßte ihre Hand.

Die Bitte, auf solche Weise vorzutreten, wurde von der Dame mit glücklichen Herzen gewährt. Ihr Angesicht leuchtete vordentlich vor Stolz. Der nächste Tanz gehörte der Oberstuhlrichterin. Doktor Nagel war ein eleganter Tänzer, aber auch Hona Orski stand ihm in nichts nach, und so waren bei diesem Tanze mehr Zuschauer als Theilnehmer.

Wissen Sie, schöne Frau, daß Sie in Best noch nicht vergessen sind? sagte er, während sie in anmuthigen Schwingungen dahinglitt. Es gibt nur eine Hona Orski, sagen die Theater-Enthusiasten, und diese ist nicht zu erlösen, also — nicht vergessen. Sie haben wohl viele Triumphe gefeiert, gnädige Frau!

Es war eine schöne Zeit, die auch mir unvergänglich ist, sprach sie, während in ihr aufleuchtendes Auge ein Blitz trat. Warum haben Sie der Bühne entsagt? Frauen von Ihrer Schönheit, Ihren Talenten dürften nicht das Eigenthum eines Einzigen sein; Ihre Gaben sollten die ganze Welt entzücken. Bei Gott, wenn ich damals in Best gewesen wäre, der Oberstuhlrichter Herrns Orski hätte Sie nicht entlassen, schöne Frau!

Welch ein Unterschied zwischen diesen Ansichten und der Anschauung ihres Mannes! Ihm war es nicht genug, daß sie reinetwegen eine glänzende Laufbahn abgebrochen, er wollte sie noch zu einem beschränkten, eingesogenen Leben verurtheilen.

Doktor Nagel führte seine Tänzerin auf ihren Platz zurück und eilte, eine Freischiedung für sie zu holen; als er damit zurückkam, fand er den Stadthauptmann neben Hona.

(Fortsetzung folgt.)

nach einer Weile, und auch zu ernst, er liebt das Gesellschaftsleben nicht.

Dann paßt er zu Ihnen, gnädige Frau, wie etwa ein grauer Novembertag zu einem lachenden Junimorgen.

Oh, Herr Doktor, das ist ein arger Vergleich! rief sie, mit dem Finger drohend. Ich weiß einen viel bessern. Vergleichen Sie mich mit einem lachenden Thal, das etwas grün und einige bunten Humen hat, und meinen Mann — mit einer erhabenen Gebirgsmasse oder — dem Meer.

Sie sind eine seltene Frau, daß Sie auf diese Weise zu verteidigen suchen, was jede andere gewiß mit Gram erfüllen würde.

Warum sollte ich mich darüber grämen? Der Sinn meines Mannes ist nun einmal nicht für die leichte rosige Seite des Lebens; mir läßt er aber jedwede Freiheit.

Dafür kann ich nur zweierlei Gründe annehmen, gnädige Frau, entweder er unterschätzt die Macht Ihrer Schönheit so, daß er glaubt — nichts fürchten zu müssen, oder — er vertraut Ihnen so, daß er nichts fürchtet.

Wäre ich ein bescheidenes Gemüth, sagte Hona, so würde ich Ihren ersten Grund acceptiren. Ich bin aber leider eitel und eingebildet und weiß, daß mich mein Mann für schön hält. Nehmen Sie also den zweiten Fall, er vertraut mir.

Und ist es wirklich noch Keinem gelungen, Eindruck auf dies Herz zu machen? Berichten Sie, schöne Frau! Ein solcher Stern der Schönheit, der Anmuth, und Keiner hat versucht, ihn zu gewinnen?

Seiner Nachbarin, der das Blut heiß in die Wangen gefloßen war, blieb die Antwort erspart, denn eine Dame in einem Meer von weißer Gaze, Blumen und Bändern schwebte heran und unterbrach die Unterhaltung. Es war dies die Frau des Stadthauptmanns, eine Dame, die über ihre mannaig Jahre nicht hinaus kam, obwohl sie fünfundzwanzig Jahre, als sie heirathete, und seit dieser Zeit auch an acht Jahr vergangen waren.

Wollen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein Schelm! sagte sie und schlug dabei so unverhohlen die Augen nieder, wie etwa ein sechszehnjähriges Mädchen, dem ein unpassender

Ammonition

Gehanntmachung.
Feldbereinigung in der Gemarkung Feudenheim Distrikt Westendstr. (253) Nr. 102144. Wird gemäß Artikel 11 des Feldbereinigungsgesetzes und § 12 der Vollzugsordnung die Schlichtungsfahrt für die Anbringung von Erinnerungen und Beschwerden gegen das obgenannte Feldbereinigungsunternehmen auf das Rathhaus in Feudenheim auf Dienstag, 21. Oktober d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr bestimmt und werden hiezu die bestellten Grundbesitzer eingeladen. 87621
Mannheim, 4. Oktober 1890.
Groß. Bezirksamt.
Sensinger.

Gehanntmachung.
Die Kanalisation der Stadt Mannheim, hier Straßenseite betr. (253) No. 102177. Die fortschreitenden Zielbauten machen die Sperrung der Ludwig-Wilhelmsstraße zwischen Nr. 4 und 5 für den vollständigen Fußverkehr von 87713
Mittwoch, 8. Oktober 1890
ab auf die vorausgesetzte Dauer von 4 Wochen notwendig und wird diese Sperrung auf die obige Dauer hiermit verfügt.
Mannheim, 4. Oktober 1890.
Gr. Bezirksamt.
Wid.

Gehanntmachung.
(253) No. 102440. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Gemeinde Weinheim die Maul- und Ruhscheuche ausgebrochen ist und bis auf Weiteres aus derselben Vieh (Kühe, Schafe, Ziegen, Schweine) nur mit bürgermeisteramtlicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung weggebracht werden darf. 87712
Mannheim, 4. Oktober 1890.
Groß. Bezirksamt.
Glodner.

Gehanntmachung.
Die Stadtverordneten wählen betr. Zur Wahl von 18. Stadtverordneten durch die Klasse der Höchstbesteuerten wurde Tagfahrt auf 87698
Mittwoch, 8. Oktober d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in das Rathhaus II. Stock Zimmer Nr. 2 anberaumt.
Die Wahlberechtigten der I. Wählerklasse werden mit Bezug auf das diesseitige Ausschreiben vom 28. August d. J. zur Ausübung des Wahlrechts wiederholt eingeladen.
Mannheim, 8. Oktober 1890.
Stadttrath:
Aloß.
Winterer.

Gehanntmachung.
Die Verputzarbeiten für den neuen Viehhof sollen in einem oder zwei Losen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 87881
Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis höchstens
Mittwoch, den 8. Oktober, Vormittags 11 Uhr
bei unterfertigter Stelle einzureichen, zu welchem Zeitpunkt auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter erfolgt.
Arbeitsverzeichnisse können gegen Ertrag der Andruckkosten in Empfang genommen werden.
Mannheim, 1. Oktober 1890.
Höchst. Bauamt:
Hlmann.

II. Hausversteigerung.
Aus dem Nachlaß des f. Privatmannes Christian Schredelacker dahier versteigere ich auf Antrag der Erbtheilhaber am Samstag, 18. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr in meinem Geschäftszimmer Sit. F 1, 2:
Das Wohnhaus Sit. 7 5 No. 11 dahier. 87262
Der Zuschlag erfolgt in dieser Steigerung für das höchste Gebot.
Mannheim, 30. Septbr. 1890.
Großherzog. Notar.
Schroth.

Versteigerung einer Getreidehalle.
Montag, den 13. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr werden dahier in Börsenlocal N 6 No. 1 die Gebäulichkeiten einer Getreidehalle, von ca. 1200 qm. Flächenraum, im Hinterhofen zwischen den Herren H. Steiner & Co. und Leopold Sohn gelegen, öffentlich versteigert. Die Bedingungen der Versteigerung sind bei dem Unterzeichneten, oder auf der Börse, täglich zwischen 12 und 1 Uhr einzusehen. 87705
H. Gros, Waisenrichter.

Städt. Gaswerk Mannheim.
Auktions des Leuchtgases vom 29. Septbr. 1890 bis 8. Okt. 1890 bei einem fünfjährigen Verbrauch einer Flamme von 150 Uter = 16,75 Normalkerzen.
Für Algebra und Geometrie ein tüchtiger Lehrer auf 2 Stunden pr. Woche gesucht. Off. Offerten sub R. C. 86978 an die Redaktion. 86979

Öffentliche Versteigerung
Donnerstag, 9. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelsloale in Sit. T 1, 2 dahier: 87729
3 Pferde, 4 Wagen, 1 Pflug, 1 Futtererschneidmaschine, 1 Reibmühle, 4 Pferdgeschirre, 2 Bidel, 1 Schaufel, 3 Käfer, 3 Betten, 1 Schloß, 5 Schränke, 1 Waschtisch, 1 Waschkübel, 3 Nageltisch, 1 Kommode, 1 Kistchen, 1 Tisch, 6 Stühle, 3 Kanapee, 1 Nähmaschine, 2 Tafeluhren, 2 Frauenkleider, 1 Herrensack, 1 Ueberzieher, 7 Tischdecken, 25 Bahnländer von Warmor, 2 Bettvorlagen, 5 Duff, 2 Kaffeetische, 3 Centner Seife, Bilder, Spiegel, Bücher, Vorkellern und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Mannheim, 6. Oktober 1890.
Burgard,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Mittwoch, 8. Oktober 1890, Nachmittags 2 Uhr werde ich in meinem Handelsloale Sit. S 4 No. 17 folgende Gegenstände im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: 87725
1 Kaffenschrank, 1 vollständiges Bett, 2 Kleiderchränke, 1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Waschtisch mit weißer Marmorplatte, 2 Waschtische, 2 Nachttische, 1 ovaler Tisch, 1 Spiegel, 1 Thele mit Auslagefaß, 1 Glasfaß, 2 große Spiegel mit Console, 2 Kapistühle, 1 Kleiderhänder, 1 Gasläster, 1 Reflektor, 1 Handlocher und 1 Holzlocher, 1 Nähmaschine, 1 Jüther, 1 Kachelofen, 1 Kaffin mit Vogel, 1 Regulatouruhr, 2 Wanduhren, 7 Bilder, verschiedenes Wirtschaftsgeschirre wie Gläser, Flaschen, Keller, Messer, Gabeln u. s. w., 5 Delgemälde, 1 goldener Ring, 2 Remontoiruhren mit Ketten, 1 Pfälzer Wein, 4 Korbentwürfe, verschiedene Messer, 1 Rundmaschine, 1 Wollmaschine, 1 Schneidflapp, 2 Wasserleitungsrohre, 38 Stücke versch. Messinghaken, verschiedene Parfümerie-Artikel wie Seife, Pomade, Bürsten, Kämmen u. s. w., verschiedene Kisten Cigarren und noch verschiedene Gegenstände.
Mannheim, 6. Oktober 1890.
Bräunig,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Nächsten 87726
Mittwoch, 8. Oktbr. 1890 Nachmittags 2 Uhr werde ich in meinem Handelsloale Sit. S 4, 17 im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung folgende Gegenstände:
2 Schloß, 1 Kanapee mit 2 Kissen, 1 Kommode, 1 ovaler Tisch, 1 Regulatouruhr und 2 Remontoiruhren, 1 Schreibrüst, 2 Waschtische, 1 Nachttisch, 3 Schloßbetten, 1 oval. Spiegel, 4 Bilder, 2 Gipsfiguren mit Console, 3 Blumenvasen, 1 Baacelkäse, 1 Kuchentage, 1 Rebaillon, 5 Urteiten, 3 Krüge, 45 Dienen, 1 Decimalwaage, 1 Keller, ein Hühnerhaß mit 24 Hühner, 1 Entenhaß mit 4 Enten, 1 Hobelbank, 3 Werkschleusen, 1 Schleusen, 1 Parthie Abfallholz, eine Werkstätte und 1 Holzschuppen.
Mannheim, 6. Oktober 1890.
Bräunig,
Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag, 9. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelsloale in Sit. T 1, 2 dahier: 87728
1 Parthie Schuh, Stiefel und Pantoffel für Herren, Damen u. Kinder, 1 Doppelpolva, 1 Tisch, 5 Stühle, 3 Reale, 9 Gläser Lederfad und 1 Parthie leere Schachteln gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Mannheim, 6. Oktober 1890.
Burgard,
Gerichtsvollzieher.

Jahrlich-Versteigerung.
Donnerstag, den 9. Oktober, Nachmittags 2 Uhr wird im Vollstreckungswege im Haus H 7 No. 11a 87693
ein Büffel mit Vierpression gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und Liebhaber eingeladen.
Mannheim, 6. Oktober 1890.
Fehlner,
Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.
Mittwoch, 8. Oktober 1890, Nachmittags 2 Uhr werde ich auf dem Lindenhof im Hause Z 10, 17 dahier
1 Duffet mit Glasauszug, 1 Vierpression, 6 Wirtschaftliche, 46 Stühle, 1 Wirtschaftsbüchse u. 2 Lampen gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Mannheim, 6. Oktober 1890.
Bierneißel,
Gerichtsvollzieher. 87719

Hypotheken
zahlungen auf angefangene Neubauten zu dem jeweils niedrigsten Zinsfuß vermittelt prompt und billig 84295
Karl Selter, Buchst. bei ev. Collector, A 7, 4.

Milch.
Früh gemolkene Milch wird Morgens u. Abends abgegeben. 84741

General-Anzeiger
Unterricht
in der Gabelsberger'schen Stenographie.
Der Gabelsberger Stenographenverein Mannheim eröffnet Anfangs October seinen ersten Unterrichtskurs in diesem Winter und bietet Anmeldungen zur Theilnahme schriftlich an den Vorstand gelangen zu lassen. Das Honorar für den circa 25 bis 30 Stunden umfassenden Kurs beträgt M. 10 — pro numerando zahlbar. 87706
Der Vorsitzende: Dr. Landgraf.
Flügel u. Pianinos
in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.
Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen. 87724
K. Ferd. Heckel,
Vortreter der ersten Pianofortefabriken.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Freunden, Bekannten und der verehrlichen Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich unter Deutigen in unterm Hause
T 5, 6
eine 87897
Bier- und Weinwirtschaft
eröffnet habe.
Bier direct vom Faß (Bad. Brauerei).
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein und zeichne
Hochachtungsvoll
Heinrich Geld, T 5, 6.

Milch-Kuranstalt Roesch.
Kindermilch. Kefyr.
Hochgeehrtem Publikum, Herrschaften und der verehrlichen Nachbarschaft zur gef. Nachricht, daß ich in dem Hause
D 5, 12 eine Filiale
meiner Milch-Kuranstalt errichtet habe und empfehle täglich Morgens und Abends Ia. frisch gemolkene Milch, süßen und sauren Rahm, feinste Tafel- und Kochutter, Eier, landw. Producte jeder Art. 87733
Hochachtungsvoll
L. Roesch.

B 5, 2. Aechte Tüllvorhänge. B 5, 2.
Großes Lager, reiche Auswahl, am Stück und abgepaßt. Federn und Schoner, ersichtlich billig. 86992
B 5, 2. Gg. Anstett. B 5, 2.
Löwenkeller, B 6, 30 31
Elegantes Nebenzimmer für Vereine ist noch auf einige Tage in der Woche frei. 86624

Rheinsalm
u. s. w. 87745
Ph. Gund.
Früh

Hummern
Tafel-Krebse
Astrach.-Caviar
(feinste Qualität) 87744
empfehlen
Moriz Mollier Nachfolger
Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Teleph. 488.
Frankfurter Straturk, Frankf. Leberwurst, Gothaer Cervelat.
Ernst Dangmann,
N 3, 12. 87746

Hasen
Braten von R. 1.50 an Ragout per Pfd. 60 Pfg. Rehragout per Pfd. 30 Pfg. Dirsragout p. Pfd. 40 Pfg. Rehvorberchlegel per Pfd. 75 Pfg. 87747
E 1, 5.
J. Knab, Breitenstraße.
Neues Sauerkraut p. Pfd. 10 Pfg. D. Schenker, Wb. H 5, 20. 87016

Frühe Hammelkuchen, frühe Hammelkuchen (wie Rehrücker gebackt) 9/1 Pfd. R. 5.50 bis R. 4. frühe Hammelgemüßfleisch (Brut u. Kernen) 9/1 Pfd. R. 5.50 bis R. 4. frühe Hammelkuchen (wie Rehrücker gebackt) 9/1 Pfd. R. 5.50 bis R. 4. frühe Hammelkuchen (wie Rehrücker gebackt) 9/1 Pfd. R. 5.50 bis R. 4. 84907
H. Fiedler in Emden.
9/1 Pfd. Ia. Hammelkuchen, vorzüglichste Qualität 5/4, bis 9/1 Pfd. franco Nachnahme; Ia. Ragoutfleisch (Kuchfleisch ohne Knochen) zum Hofessen à Pfd. 1 R. 30 Pfg. 87236
Julius Philipson, Emden.

Bündelholz
trocken, bestes Kiefernmaterial, à Cir. 1.30 M. liefert
G. Triefenbach, J 7, 14.

Gebrüder Baddeberg,
A 3 No. 5,
gegenüber dem Theateringang
Optisch-oculistische Anstalt.
Reichhaltiges Lager in 84351
Brillen, Zwicker, Perspective für Theater und Reise,
Barometer u. Thermometer, Chem. u. physik. Utensilien.

Friedrich Holl
Ofenfabrik
K 1, 11b K 1, 11b
empfehle mein Lager in altdeutschen
Oefen u. Chemins etc.
mit und ohne permanenter Feuerung in den besten Systemen.
NB. Fabre nur selbstfabrierte Waare zu den allerbilligsten Preisen.
Reparaturen aller Art werden solid und prompt ausgeführt. 81964

Brillen und Zwicker für jede Refraktion u. Kopfform. Gewissenhafte u. sachverständige Auswahl der Gläser. 81913
Bergmann & Mahland,
Optiker u. Mechaniker,
Planen K 1, 10.
Pantoffel, Tuch mit Fell gefüttert, empfehle 87090
für Kinder Paar M. 1.—
" Mädchen " " 1.20
" Frauen " " 1.50
" Männer " " 1.80
sowie alle Sorten Winterpantoffel.
Hilber Heinsheimer, Q 2, 17.

J. Ehemann, Sgriner
H 3, 2
empfehle ich im Legen von Parquetböden unter Garantie, ebenso im Reinigen u. Wischen von bemalten Böden. 82888

Dienst-Cantionen
werden den, in öffentlichen Diensten stehenden Beamten unter den günstigsten Bedingungen bestellt, erhöht oder auch abgethan. Discretion zugesichert. — Resistanten besterben Ihre Absicht unter Nr. 85047 in der Expedition des Bl. abzugeben.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork | **Baltimore**
Brasilien | **La Plata**
Ostasien | **Australien.**
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction
des Norddeutschen Lloyd,
oder deren General-Agent 84511
Ph. Jac. Eglinger, Mannheim.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicher.-Besand am 1. October 1890:
74700 Pers. mit 581,600 000 M.
Bausfonds am 1. October 1890: 166,850 000 M.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 212,690 000 M.
Dividende der Versicherten im Jahre 1890: 6,187 866 M.
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Rückgewähr auf die letzten fünf Jahre: 38%, der Jahres-Normalprämie; noch dem neuen „gemischten“ System: 20% der Jahres-Normalprämie und 2,4% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125% der Normalprämie berechnet. 84315
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.
Rabus & Stoll; L. Schöffel, G 7, 6 III.

Meine Rückkehr von Paris zeige hierdurch ergebenst an. 87870
E. Spitzhörn, Kobes,
O 3, 6 an den Planen O 3, 6.

Nur noch heute
den 7. und morgen den 8. d. Mts. dauert meine
Versteigerung 87781
in Modewaaren und gebe zu jedem Gebot ab.
Carl Hoffmann, D 1, 11.

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Gr. Oberhofgerichts-Registrator a. D.
Herr Kanzleirath
Ernst Philipp Schrott,
Ritter des Gr. Ordens vom Jähringer Löwen ist nach Gottes heiligem Willen gestern Abend im 77. Lebensjahre an Herzlähmung plötzlich und sanft aus dem Leben geschieden.
Freunde und Bekannte bitten wir um stille Theilnahme. 87704
Karlstraße, 6. Oktober 1890.
Mathilde Schrott, geb. Schrott.
J. F. Schrott, Geheim. Ober-Posttrath.
Wag Schrott.
Fritz Schrott, Igl. Hauptmann und Compagniechef im Infanterie-Regiment Freier von Sparr (3. Westfälisches) No. 16.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwager 87876
Herr Heinrich Bender,
Bierbrauer
nach langem schwerem Leiden, im Alter von 88 Jahren, gestern Abend in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Oktober, Nachm. 4 Uhr, vom Kreuzwege C 1, 10/11 aus statt. Mannheim, den 6. Oktober 1890.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind
Anna
im Alter von 20 Tagen uns heute Morgen 1/2 3 Uhr durch einen sanften Tod wieder entrißen wurde. 87800
Carl Maria Feis
und Frau.
Mannheim, 5. Oktober 1890.

Van Houten's Cacao.

Bester = Im Gebrauch billigster. | ^{1/2} Kgr. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade**
Überall vorrätig. 84484

Exter's **Chinesische Thee's** **garantirt echt und rein**
in Originalpacketen à ^{1/4} Pfd. zu 60, 90, 100 u. 125 Pfg., in Originalpacketen à ^{1/2} Pfd. zu M. 1.20, M. 1.80, M. 2.—, M. 2.50 empfehlen: Georg Diez am Markt, Jacob Lichtenthaler, B 5, 10, A. Scheerer, L 14, 1, Medicinal-Drog. J. roth. Kreuz, N 2, 7, C. Struwe, G 8, 5, Gebrüder Zipperer, O 6, 3. 84488

Kinder-Confection.

Einziges Special-Geschäft am hiesigen Platze.

F 1 No. 2. Breitestr. F 1 No. 2.

Von meiner Einkaufsreise zurück, zeige hierdurch den Empfang sämmtlicher Neuheiten in:

- Knaben-Anzügen, Mädchen-Mänteln,
- Knaben-Ueberziehern, Mädchen-Mützen,
- Knaben-Mützen, Mädchen-Tailen,
- Mädchen-Kleidehen, Damen-Tailen,
- Mädchen-Jäckchen, Damen-Blousen

an. — Größtes Lager von den einfachsten bis zu den hochlegantesten Genres.

F 1, 2, Ludwig Stuhl F 1, 2,
Breitestr. Breitestr.

Ich bitte auf meine Schaufenster-Ausstellungen zu achten.

Neueste deutsche, latein- und
Ronde-Schrift. Stiften etc.

Hof-Kalligraph Gander's

Unterricht für Erwachsene.
(Herren u. Damen.)

Schreib-Methode

Eine schöne Schrift

erweckt unbedingt ein günstiges Vorurtheil, einen gewissen Grad von Vertrauen. Stets wird ein hübsch geschriebener Brief ein lauter geführtes Buch bei jedem einen angenehmen Eindruck hervorzurufen, ja, nur zu leicht wird man geneigt sein, von der Handschrift auf den Charakter des Menschen überhaupt zu schließen.

Mittwoch, 8. Okt. eröffnet Unterzeichnete wieder neue Kurse im kaufm. Schnell- u. Schönschreiben für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc. Separat-Kursus für Damen und Schuljugend. 87028

Gefl. Anmeldungen werden baldigst und spätestens bis einschl. Mittwoch, 8. Okt. erbeten. Sprechst. von 5-6 und 7-9 Uhr Abends.

R. Gander, wohnh. in Mannheim, C 2, 31/2
in Firma Gebr. Gander, Kalligraphie-Institut, Stuttgart.

Jede Handschrift

selbst die allerbesten, wird, vermittelt dieser vielbewährten Methode in 2-3 Wochen zu einer schwingvoll-schönen umgebildet. Auswärtige können den Unterricht in einigen Tagen beenden; auch briefl. Selbst Denjenigen, welche in Ansehung ihres Berufes nur wenig die Feder geföhrt, kann der beste Erfolg zugesichert werden.

Wilh. Ritzinger
Jahresheft
Mannheim
wohnt jetzt
P 2, 4
2. Stock.
84289

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage
Außerdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen
Havre - New York. Hamburg - Westindien
Stettin - New York. Hamburg - Havana.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.
Nähere Auskunft ertheilen
Walther & von Reckow, Mannheim.
84809

Der praktischste
Taschenfahrplan.
für den Winterdienst 1890/91
ist soeben erschienen;
Für nur 15 Pfennig
Derselbe enthält ausführlichere Angaben über Eisenbahn-, Dampf-, Tramway-, etc. Fahrpläne und Anschlüsse, sowie Post-, Telegraph-, Droshken-Tarife, Theaterpreise etc.
Zu beziehen bei den Trägern, sowie in der Expedition des „General-Anzeigers“ S 4, 2.
Kannst du wirken. — Retentionsdruck.
Land-Anzeiger
Lands (Pfalz) Auflage 9500
Jahres 427 Post amtlich best. 78639

Tricot-Kinder-Kleidchen
Grosse Posten
sind in den neuesten und geschmackvollsten Ausführungen in selten reichhaltiger Auswahl, für jedes Alter passend, eingetroffen und empfehlen wir besonders eine Parthie für Mädchen im Alter von 5-14 Jahren zu enorm billigen Preisen.
Gebrüder Lindenheim
Planken, E 2, 17 Mannheim Planken, E 2, 17. 87709

Schirme
in Seiden, Halbfleiden, Gloria u. Flanella in altbekannter Güte u. zu billigen Preisen empfiehlt 87574 H. Engelmann, auf der Reife Bude Nr. 138 u. im Laden G 4, 10. Überziehl. u. Reparaturen schnell u. bill.
Mädchen-Arbeitschule.
Kinder von 4 Jahren an, werden in allen weiblichen Handarbeiten unterrichtet. 87235
Elise Bühner, S 4, 8/9.
Wankauf von getragenen Kleidern, Schuhen und Stiefeln. 80266
2. Bergmann, E 2, 12.

Pianino's, Flügel etc.
von Bechstein, Schwechten, Jbach, Schladmayer, Biese, Blüthner, Glauther & Söhne, Steinweg, Nagel, Harmonie, Maasthey, Steinthal, Smith etc. etc. 87035
neu u. gebraucht, Verkauf u. Vermietung
bei:
A. Donecker, O 2, 9.

Saalbau Mannheim
Gastspiel der Mitglieder des
Ersten Frankfurter Orpheums.
Nur feinste Specialitäten ersten Ranges.
Hauptnummer: Die amerikanischen Kunstschützen.
Näheres Plakat und Programme. Anfang Abends 8 Uhr.
1. Platz M. 1.—, 2. Platz 75 Pfg., Gallerie 50 Pfg.

Theater J. A. Wallenda.
Heute Sonntag
3 große Vorstellungen.
Anfang: Nachm. 4, 6 u. 8 Uhr, Ende 10 Uhr.
In jeder Vorstellung neues Programm.
hochachtungsvoll
J. A. Wallenda, Director.
Die dresdener Gänse 12 dresdener Kagen.
Täglich während der Woche, an Sonntagen
2 große Vorstellungen.
Anfang Nachm. 4 1/2 Uhr, Hauptvorstellung Abends 8 Uhr, Ende 10 Uhr. 87715



Liliputaner - Theater.
Während der Woche über dem Neckar.
Täglich grosse Vorstellungen.
Hauptvorstellungen 4-6 Uhr und Abends 8 Uhr.
Bei jeder Vorstellung abwechselndes Programm.
Tägliche Ausfahrt der Liliputaner zwischen 1 und 3 Uhr.
87410 Die Direction.

Das große Loos!
Wunderbar! Wunderbar!
Sie ist da! Wer ist da?
Die große Berliner
Schürzen- und Corsetten-Fabrik.
In noch nie dagewesener Auswahl: Neueste Dessins, von den einfachsten Küchenschürzen bis zu den elegantesten Cachemir-Salonschürzen. Ganz besonders empfehle ich: wollene Damen-Unterwäsche, Beinkleider, auch für Kinder. 87814
Wer da zu kaufen hat begonnen,
Der hat in der Lotterie gewonnen.
1. Reihe zur Post.
hochachtungsvoll
Henriette Köhler.

D 1, 10. Filzhüte. D 1, 10.
Mit dem Façonieren und Färben der Filzhüte habe begonnen und liegen die neuesten Modelle zur gest. Ansicht bereit. 86453
Dessart Nachfolger
D 1, 10. D 1, 10.

Modes.
Damen- und Kinder-Hüte
werden geschmackvoll und billig garnirt in und außer dem Hause. 87808
B 2, 10. Gretchen Busser. B 2, 10.